

Geldbewusst durchs Leben.

Ausbildung und Berufswahl



Inhaltsverzeichnis

Schule? Lehre? Arbeit? Studium? Ausbildung?	4
Die Schullaufbahn	5
Die Polytechnische Schule (PTS)	5
Die Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	5
Die Berufsbildende höhere Schule (BHS)	6
Allgemeinbildende höhere Schule (AHS)	6
Lehre oder Studium?	6
Die Lehre	6
Das Studium	9
Der Blick in die Zukunft	12
Welche Ausbildungsform ist die richtige für mich?	12
Fokusthema: MINT	13
MINT-Berufe und Frauen	13
Welche Beihilfen gibt es?	14
Von Zuhause ausziehen	15
Wohnmöglichkeiten für Menschen in Ausbildung	15
Budgetplanung vor dem Auszug	17
Checkliste vor dem Auszug	18



Hinweis:

In dieser Broschüre werden Sie geduzt. Wir hoffen, das ist in Ordnung für Sie.

Diese Broschüre soll als Erstinformation dienen. Bei individuellen Fragen stehen dir die Expert*innen von Bildung & Beratung Geldleben sowie die in der Broschüre angeführten Beratungsstellen zur Verfügung.

Selbstverständlich sind alle Inhalte dieser Broschüre sorgfältig recherchiert. Wir bitten aber zu berücksichtigen, dass sich gesetzliche Vorgaben, Beihilfen etc. immer wieder ändern können. Aus diesem Grund können wir die Aktualität und Vollständigkeit der beinhalteten Informationen nicht garantieren.

Wir weisen außerdem darauf hin, dass Bildung & Beratung Geldleben keine Anlageberatung i. S. d. WAG 2018 anbietet.

Tipp: Per Klick auf die unterstrichenen Text-Teile gelangst du direkt zur entsprechenden Website.

Zeichenerklärung:



Dieses Symbol verweist auf eine Website oder ein Online-Tool. Am Ende dieser Broschüre findest du eine Adresse und einen QR-Code, über die du auf alle Ressourcen zugreifen kannst.



Dieses Zeichen zeigt an, dass es zu diesem Thema weitere Angebote von Bildung & Beratung Geldleben gibt.

Impressum

Three Coins - Verein zur Förderung von finanzieller Bildung
Liechtensteinstraße 25/DG, 1090 Wien, Österreich
ZVR-Zahl: 477945884, Tel: +43 681 811 351 37, E-Mail: info@threecoins.org

Vereinszweck

Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Förderung des verantwortungsvollen Umgangs mit Geld und die dadurch zu erreichende verminderte Ver- und Überschuldung von Privathaushalten. Für den Inhalt verantwortlich: Goran Maric, BSc (WU), Liechtensteinstraße 25/DG, 1090 Wien, info@threecoins.org

Schule? Lehre? Arbeit? Studium? Ausbildung?


Als Schüler*in schon die richtige Entscheidung zu treffen, welche Karriere man später verfolgen möchte, fällt vielen schwer. Es kommt auch immer darauf an, welche Ausbildungsart zur eigenen Persönlichkeit passt. Häufig ist das auch abhängig von der aktuellen Lebenssituation. Außerdem können sich Wünsche und Vorstellungen in Bezug auf den Beruf im Laufe des Lebens ändern – und das ist in Ordnung!

Bei der Berufswahl gibt es kein allgemeingültiges Richtig oder Falsch. Dasselbe gilt für die Ausbildung: Es gibt nicht den einen richtigen Weg zum passenden Beruf. Nur weil sich jemand heute für eine Lehre entscheidet, bedeutet das nicht, dass diese Person niemals studieren kann oder umgekehrt.

Wichtig ist nur, immer im Blick zu haben, welchen Einfluss Entscheidungen auf die Zukunft haben können. Folgende Fragen können dir dabei helfen, ein grundsätzliches Stimmungsbild zu erarbeiten:

- Was ist mir wichtig im Leben?
- Was sind meine Werte?
- Welche Interessen habe ich?
- Wie möchte ich später leben?

Online gibt es zahlreiche Interessenstests, die dir dabei helfen können, einen Überblick über mögliche passende Berufe zu bekommen. Zusätzlich gibt es verschiedene Informationsveranstaltungen. Auf unserer Website findest du eine Sammlung mit hilfreichen Links zu diesem Thema.

Gut zu wissen: Grundsätzlich gilt in Österreich die neunjährige Schulpflicht. Anschließend gibt es die Ausbildungspflicht für alle Kinder und Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr. Als Ausbildung gelten zum Beispiel Schule, Lehre, eine AMS-Maßnahme und anderes. Weitere Informationen zur Ausbildung bis 18 findest du unter  [ausbildungbis18.at](https://www.ausbildungbis18.at).




Die Schullaufbahn

Bereits während der Schullaufbahn müssen Schüler*innen gemeinsam mit ihren Bezugspersonen einige Entscheidungen treffen. Nach der vierten Schulstufe geht es um die Frage, ob ein Kind in eine Mittelschule oder ein Gymnasium wechselt. Nach der achten Schulstufe steht dann erneut die Entscheidung an, welchen Schultyp man weiter besuchen möchte. Folgende Optionen gibt es:


Die Polytechnische Schule (PTS)




Die  [PTS](#) besucht man zum Beispiel, wenn man sich dazu entschieden hat, eine Lehre anzufangen, aber noch das neunte Schuljahr absolvieren muss. Sie kann aber auch als Jahr zur weiteren persönlichen Orientierung oder dem Übertritt in eine weiterführende Schule

dienen. Die Dauer beträgt meistens ein Jahr und der Schwerpunkt liegt auf der Berufsorientierung, Berufsgrundbildung und Allgemeinbildung. Im Rahmen eines freiwilligen zehnten Schuljahres kann der Besuch der PTS auch zweijährig sein. Dies ist oftmals für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf sinnvoll.


Die Berufsbildende mittlere Schule (BMS)

 [Berufsbildende mittlere Schulen](#) dauern ein bis vier Jahre. Je nach Ausbildungsdauer kann man durch den Besuch einer BMS eine (teilweise) abgeschlossene Berufsausbildung erlangen. Nach einer mindestens dreijährigen BMS kann auch ein Aufbaulehrgang zur Erlangung der Matura besucht werden. Mit dem Abschluss einer drei- oder vierjährigen BMS, erwirbt man gleichzeitig eine abgeschlossene Berufsausbildung, die mit einer Lehrlingsausbildung vergleichbar ist.

Die Berufsbildende höhere Schule (BHS)

Im Rahmen der  [BHS](#) kann man gleichzeitig die Matura und eine abgeschlossene Berufsausbildung erwerben. Daher dauert der Weg bis zum Abschluss mit fünf Jahren auch ein Jahr länger als an einer AHS. Nach der BHS hat man die Möglichkeit, direkt ins Berufsleben einzusteigen oder zu studieren.

Allgemeinbildende höhere Schule (AHS)

Die  [AHS-Oberstufe](#) vermittelt eine umfassende und vertiefende Allgemeinbildung und führt zur allgemeinen Hochschulreife. Sie dauert vier Jahre und man schließt mit Matura ab. Danach führt der Weg meistens zu einer weiterführenden Ausbildung, z. B. an einer Fachhochschule oder Universität.


Abendschulen


Unter Abendschulen versteht man Bildungseinrichtungen, die sich auf die Aus- und Weiterbildung vom Berufstätigen konzentrieren. Der Unterricht findet meistens abends oder samstags statt. Je nach Schultyp schließen Abendschulen mit einem Schulabschluss, einer Matura oder einer sonstigen Qualifikation ab.

Lehre oder Studium

Ob jemand eine Lehre oder lieber ein Studium absolvieren will, ist eine grundlegende Entscheidung auf dem Bildungsweg. Sich ausgiebig Gedanken zu diesen Themen zu machen, ist daher sinnvoll. Die nachfolgenden Informationen rund ums Thema Lehrberuf und Studium helfen dir dabei, die für dich persönlich richtige Entscheidung zu treffen.

Die Lehre

Nach neun Jahren Pflichtschule kann man sich dafür entscheiden, eine Lehrausbildung zu beginnen. Dafür muss der Abschluss des letzten Schuljahres nicht positiv sein, es erleichtert aber die Lehrstellensuche deutlich. Weitere Informationen zu den verschiedenen Lehrberufen findest du unter  www.ausbildungskompass.at

Tipp: Beginne rechtzeitig mit der Lehrstellensuche! Die meisten Lehrstellen beginnen im September oder Jänner. Die Bewerbungsfrist dafür ist meist ein halbes Jahr vor dem Lehrbeginn schon zu Ende. Es ist daher notwendig, mindestens neun Monate vor geplantem Lehrbeginn mit der Lehrstellensuche anzufangen. Unternehmen, die Lehrlinge ausbilden dürfen, sind unter  [lehrbetriebsuebersicht.wko.at](https://www.wko.at/lehre/lehrebetriebsuebersicht) zu finden.



Ausbildungsform


Die Lehre ist eine duale (= zweifache) Ausbildung, da sie aus einem praktischen und einem theoretischen Teil besteht. Den theoretischen Teil stellt die Berufsschule dar. Der Besuch der Berufsschule ist je nach Bundesland unterschiedlich geregelt. Viele Berufsschulen sind lehrgangsmäßig organisiert. Das bedeutet, die Berufsschule wird durchgehend in etwa 9½ Wochen pro Lehrjahr besucht. Diese Form des Berufsschulbesuchs gilt beispielsweise im Burgenland, in Niederösterreich und in der Steiermark. In manchen Bundesländern – insbesondere in Wien – erfolgt der Berufsschulunterricht tageweise, also in Form von ein bis drei Tagen Schule pro Woche. Die restliche Zeit über arbeitet man direkt im Lehrbetrieb, wo alles Praktische gelernt wird. Für jeden Lehrberuf gibt es dabei einen eigenen Lehrplan.



Die Lehrzeit dauert je nach Lehrberuf zwischen zwei und vier Jahren und schließt mit der Lehrabschlussprüfung ab. Die Auswahl an Lehrberufen ist viel größer als von vielen gedacht: Es gibt über 200 Lehrberufe, zwischen denen man wählen kann.

Gut zu wissen: Für die Fahrt zum Arbeitsplatz und in die Berufsschule gibt es für Lehrlinge meistens vergünstigte Tickets für die öffentlichen Verkehrsmittel. Die Tarife sind je nach Bundesland unterschiedlich. Vergiss nicht, dass du zusätzlich immer einen Berufsschul- oder Lehrlingsausweis mitführen musst.



Überbetriebliche Lehre

Jugendliche, die keine Lehrstelle finden oder eine betriebliche Lehre abgebrochen haben, können eine überbetriebliche Lehrausbildung absolvieren. Hier arbeitet man nicht direkt für ein Unternehmen, sondern in einer Lehrwerkstatt. Die Ausbildung in einer überbetrieblichen Lehrwerkstatt ist einer Lehre im Betrieb gleichgestellt. Ziel der überbetrieblichen Lehre ist es allerdings, in eine betriebliche Ausbildung zu wechseln. Die absolvierte Lehrzeit in der überbetrieblichen Lehre wird dabei angerechnet. Weitere Informationen zur überbetrieblichen Lehre findest du auf der Website des  [AMS](#) (Arbeitsmarktservice).


Tipp: Lehrlinge sind unfall-, kranken- und arbeitslosenversichert. Außerdem wird die Lehrzeit für die spätere Pension angerechnet. Da das Lehrlingseinkommen niedriger als das Gehalt für Fachkräfte ist, fällt in der Regel keine  **Lohnsteuer** an. Der  **Brutto-Netto-Rechner** zeigt, was nach den Abzügen tatsächlich übrigbleibt.



Bezahlung

Als Lehrling bekommt man eine Art Lohn – das Lehrlingseinkommen. Dieses orientiert sich an den aktuellen Kollektivverträgen des Berufszweiges. Konkrete Infos zu den Lehrlingseinkommen und den Gehältern beim Berufseinstieg findest du online auf unserer Website.

Lehrlinge in einer überbetrieblichen Lehre erhalten kein Lehrlingseinkommen, sondern eine sogenannte Ausbildungsbeihilfe vom AMS.

Gut zu wissen: Kollektivverträge sind Rahmenverträge verschiedener Berufsgruppen. Sie regeln unter anderem Mindestlohn, Arbeitszeiten und die Ausbildung. Je nach Berufssparte können diese unterschiedlich ausfallen. Daher ist es wichtig, die eigenen Gehaltsvorstellungen immer auch mit dem aktuell gültigen Kollektivvertrag abzugleichen. Eine Übersicht über die jeweiligen Kollektivverträge ist bei der  [WKO](#) zu finden.



Lehre und Matura

Auch wenn man sich für eine Lehre entschieden hat, gibt es die Möglichkeit, eine Lehre mit Matura zu machen. Durch diese hat man die Berechtigung, später an Universitäten und Fachhochschulen zu studieren. Die Berufsreifeprüfung oder Berufsmatura umfasst vier Prüfungen: Deutsch, Mathematik, lebende Fremdsprache (z. B. Englisch) und den Fachbereich aus dem Lehrberuf. Die vierte und damit letzte Prüfung aus dem Fachbereich des Lehrberufs kann erst nach Vollendung des 19. Lebensjahres abgelegt werden. Eine erfolgreich abgeschlossene Lehrabschlussprüfung ist zu diesem Zeitpunkt nachzuweisen.



Aber auch der umgekehrte Weg ist möglich: Wer bereits die Matura bzw. eine dreijährige BMS abgeschlossen hat, kann trotzdem eine Lehre beginnen. In diesem Fall kann sich die Lehrzeit und die Zeit in der Berufsschule verkürzen.

Übrigens: Junge Menschen mit Lehre und Matura bzw. Berufsreifeprüfung gelten als sehr gut ausgebildet. Diese Personen sind bei Unternehmen begehrt und haben ausgezeichnete Karrierechancen.

Das Studium


Voraussetzung für die allermeisten weiterführenden Studien ist die Universitätsreife, also eine **positiv abgeschlossene (Berufs-)Matura** oder eine **Studienberechtigungsprüfung**. Manche Studienrichtungen, zum Beispiel im künstlerischen Bereich, verlangen keine Universitätsreife, haben dafür aber andere Aufnahmekriterien.

Wer keine positiv abgeschlossene (Berufs-)Matura vorweisen kann, hat die Möglichkeit, mithilfe einer Studienberechtigungsprüfung Zugang zu folgenden Bildungseinrichtungen zu bekommen: Universitäten, pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen und Kollegs. Da die Prüfung auf das Studium abgestimmt ist, muss vor dem Ablegen der Prüfung die Hochschule und das Studium festgelegt werden. Ein späterer Studienwechsel ist nur eingeschränkt möglich. Der Antrag für die Studienberechtigungsprüfung wird direkt bei der Einrichtung gestellt, an der man studieren möchte.



Finde die richtige Hochschule für dich: Eine Übersicht über verschiedene Orientierungsangebote für die Studienwahl ist im Wissensbereich auf unserer Website zusammengefasst.



Gut zu wissen: Studierende können sich bis zu ihrem 27. Lebensjahr bei den Eltern mitversichern lassen, wenn sie keine eigene Krankenversicherung haben. Voraussetzung dafür ist der Bezug der Familienbeihilfe oder – nach dem altersbedingten Wegfall der Familienbeihilfe – der Nachweis eines ernsthaft betriebenen Studiums (durch Zeugnisse oder eine Studienbestätigung). Die Mitversicherung bis zum 27. Lebensjahr ist ebenfalls möglich, wenn eine anerkannte Schul- oder Berufsausbildung absolviert wird. Nähere Infos zu diesem Thema findest du bei der  [ÖGK](#).



Universität


Unter einem Studium versteht man grundsätzlich das wissenschaftliche Lernen und Forschen an einer Universität. Man erhält nach Abschluss einen akademischen Grad, wobei es drei unterschiedliche Formen gibt:

- Das Bachelorstudium dauert in der Regelstudienzeit ca. sechs Semester (drei Jahre).
- Das Masterstudium schließt an einen Bachelor an. Dafür sind in den meisten Fällen weitere vier Semester (zwei Jahre) vorgesehen.
- Das Doktoratsstudium baut auf einem Masterstudium auf und dauert in der Regel weitere zwei bis fünf Jahre.


Gut zu wissen: In Österreich ist der Zugang zu öffentlichen Universitäten kostenfrei. Für die Österreichische Hochschüler*innenschaft ist allerdings pro Semester ein ÖH-Beitrag in der Höhe von 24,70 € (Stand 2024) zu bezahlen. Ausnahmen gelten für Studierende, die die vorgesehene Studienzeit um mehr als zwei Semester überschreiten. In diesem Fall sind Studiengebühren in der Höhe von 363,36 € pro Semester (Stand 2024) zu zahlen. Das ist für die finanzielle Planung wichtig, weil die meisten Studien nicht in der Regelstudienzeit absolviert werden.



Fachhochschule (FH)


Fachhochschulen ermöglichen eine wissenschaftliche Ausbildung mit starkem Praxisbezug. Auch hier erhält man nach dem Abschluss einen akademischen Grad. Im Gegensatz zur Universität ist der Stundenplan strikter vorgegeben und es gibt eine strengere Anwesenheitspflicht. Außerdem sind bei den meisten FHs Studiengebühren in der Höhe von 363,36 € pro Semester zu bezahlen. Umfassendere Informationen dazu findest du im  [AMS Ausbildungskompass](#)

Pädagogische Hochschule (PH)

Die Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule umfasst ein achtsemestriges Bachelorstudium und ein zwei- bis viersemestriges Masterstudium. Hier werden unter anderem Lehrer*innen ausgebildet. An der PH gibt es weiters verschiedene Fachrichtungen wie zum Beispiel Freizeitpädagogik und Traumapädagogik. Lehramtsstudien werden auch an Universitäten angeboten. Umfassendere Informationen dazu findest du im  [AMS Ausbildungskompass](#).



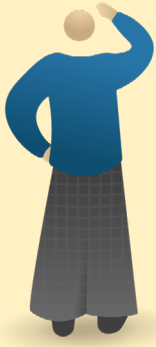
Kolleg

Kollegs bieten die Möglichkeit, in relativ kurzer Zeit die Ausbildungsinhalte einer berufsbildenden höheren Schule zu erwerben. Die Ausbildung ist meist sehr praxisnah – neben dem Unterricht werden auch Pflichtpraktika absolviert. Ein Kolleg dauert meist zwei bis drei Jahre und endet mit einer Diplomprüfung. Umfassendere Informationen dazu findest du im  [AMS Ausbildungskompass](#).

Achtung! Die meisten Fachhochschulen oder Studieneinrichtungen und auch verschiedene Studiengänge an Universitäten haben beschränkte Studienplätze und Aufnahmeverfahren. Daher ist es wichtig, sich rechtzeitig zu informieren und anzumelden.



Der Blick in die Zukunft




Für welchen Ausbildungsweg du dich entscheidest, hat auch Auswirkungen auf dein zukünftiges Geldleben. Denn genauso wie du unterschiedliche Bildungswege einschlagen kannst, gibt es unterschiedliche Wege, um Geld zu verdienen. Auf manchen geht es schneller zum ersten Gehalt, auf anderen Wegen dauert es etwas länger und du musst dich zwischendurch vielleicht mit Aushilfsjobs und Praktika über Wasser halten. Dabei ist auch hier wichtig zu betonen, dass es nicht den einen richtigen Weg zum passenden Gehalt gibt.

Meist bedeutet eine längere Ausbildung zwar besser bezahlte Jobs, aber das heißt nicht, dass du unbedingt studieren musst. Es kommt auch auf die eigene Leistung, die Branche und Zusatzqualifikationen an. Es gibt Jobs, für die du keine Ausbildung benötigst. Allgemein ist es aber hilfreich, eine Ausbildung zu absolvieren. Dadurch hast du in der Zukunft bessere Jobchancen und Verdienstmöglichkeiten.

Welche Ausbildungsform ist die richtige?

Als **Lehrling** steigt man viel früher ins Berufsleben ein und verdient schon im ersten Lehrjahr (in Form des Lehrlingseinkommens) eigenes Geld, während andere noch die Schulbank drücken. Gerade jetzt, in Zeiten von Fachkräftemangel, hat man mit einem Lehrabschluss in manchen Branchen sehr gute Jobchancen und Verdienstmöglichkeiten. Das gilt allerdings nicht unbedingt für die gängigsten Lehrberufe wie Einzelhandelskaufmann/-frau, Friseur*in oder Koch/Köchin.

Der Weg einer **höheren Ausbildung** ist auch mit mehr Kosten verbunden – mit der Aussicht, dass man nach dieser Ausbildung vielleicht besser verdient als nach einer Lehre. Zwar sind Universitäten in Österreich kostenlos, aber da man während eines Studiums noch nichts verdient, müssen Lebenshaltungskosten länger aus anderen Quellen gedeckt werden. Das bedeutet leider, dass sich nicht alle ein Studium leisten können, auch wenn sie es vielleicht möchten. Außerdem zieht diese Entscheidung häufig Nebenjobs bzw. eine längere Abhängigkeit von den Eltern nach sich.

Tipp: Bevor du dich für eine Ausbildung bzw. einen Beruf entscheidest, solltest du auch herausfinden, mit welchem Einkommen du rechnen kannst. Ein Vergleich verschiedener Branchen auf  [gehaltskompass.at](https://www.gehaltskompass.at) hilft dir dabei, einen Überblick zu bekommen.



Fokusthema: MINT

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (kurz MINT) sind Berufsfelder mit sehr hohem Zukunftspotenzial. Aktuell fehlen in diesen Branchen qualifizierte Fachkräfte bzw. Absolvent*innen. Konkret betrifft das zum Beispiel Jobs in den Berufsgruppen der Medizin, Medizintechnik, Chemie, Mechatronik, Lagerlogistik sowie Metallverarbeitung.



Eine fundierte Ausbildung in einer der MINT-Branchen bietet große Vorteile:

- spannende Berufsmöglichkeiten mit
- hohem Zukunftspotenzial und
- ausgesprochen guten Verdienstmöglichkeiten.

MINT-Berufe und Frauen

In Österreich sind Frauen im MINT-Bereich deutlich unterrepräsentiert. Der Frauenanteil in MINT-Fächern liegt an Universitäten, laut dem „Institute for Advanced Studies, Vienna“ bei 34 %, an Fachhochschulen bei 23 %. Studienrichtungen wie Informatik und Ingenieurwesen dominieren Männer. Innerhalb des Ingenieurwesens reicht der Frauenanteil von 53 % in Architektur bis zu 13 % in Maschinenbau. In den letzten zehn Jahren stieg der Frauenanteil in männerdominierten Studienfächern um 3 %. Das sollte sich in Zukunft weiter verbessern, damit auch Frauen von den Vorteilen der MINT-Branchen profitieren können!

Es lohnt sich also, über die Chancen im MINT-Bereich informiert zu sein. Spezifische Informationen dazu findest du im Wissensbereich auf unserer Website.

Welche Beihilfen gibt es?

Um die eigene finanzielle Situation während der Ausbildung abzusichern, gibt es unterschiedliche Beihilfen. Weiterführende Informationen findest du online auf unserer Website.

Beihilfen für Schüler*innen

- Schulbeihilfe
- Heimbeihilfe
- Schulfahrtbeihilfe bzw. Fahrtkostenbeihilfe

Beihilfen für Lehrlinge

- Wohnbeihilfe
- Wohnkostenzuschuss
- Lehrlingsförderungszuschuss

Beihilfen im Studium

- Studienbeihilfe
- Selbsterhalter*innen-Stipendium
- Leistungsstipendium
- Studienabschlussstipendium
- Zuschüsse für das Semesterticket

Je nach Bundesland, Ausbildungsstätte oder Unternehmen gibt es oft zusätzliche Fördermöglichkeiten. Die Infos dazu bekommst du bei den jeweiligen Interessenvertretungen, wie der Schüler*innenvertretung, der Österreichischen Hochschüler*innenschaft oder dem Jugendvertrauensrat für Lehrlinge.

Gut zu wissen: Bei Nebenjobs während des Studiums ist darauf zu achten, dass das Einkommen unter der Zuverdienstgrenze von aktuell 17.212 € brutto pro Jahr bleibt (Stand 2025). Wer mehr verdient, verliert den Anspruch auf Familien- und Studienbeihilfe. Der Anspruch auf Familienbeihilfe endet mit dem vollendeten 24. Lebensjahr.



Von Zuhause ausziehen

Der Beginn einer Ausbildung steht häufig auch in Verbindung mit dem Auszug von Zuhause. Mit jedem Aus- bzw. Umzug entstehen jedoch eine Menge Kosten. Dir bereits vorab darüber Gedanken zu machen bzw. mit deinen Eltern oder Freund*innen darüber zu sprechen ist daher sinnvoll.

Tipp: Um dich zu orientieren, welchen Anteil die verschiedenen Budgetposten im gesamten Haushaltsplan einnehmen sollen, kannst du die 50-30-20-Formel heranziehen. Demnach werden idealerweise 50 % des Einkommens für Dinge verwendet, die lebensnotwendig sind bzw. zu denen man vertraglich verpflichtet ist. 30 % sind für Wünsche reserviert, die man sich erfüllen möchte, und 20 % sollten für die persönliche Vorsorge zur Seite gelegt werden. Diese Aufteilung ist natürlich nicht in jeder Lebensphase genau so umsetzbar. Aber zur Orientierung kann es helfen, diese Formel im Hinterkopf zu behalten.



Ausführlichere Informationen zum Thema Wohnen findest du in der  Broschüre [„Leben und Wohnen“](#).

Auszug vor der Volljährigkeit

Prinzipiell sind die Erziehungsberechtigten bis zur Vollendung des 18. Lebensjahrs für Kinder/Jugendliche verantwortlich. Das bedeutet auch, dass sie den Wohnort bestimmen können. Allerdings ist es möglich, als Minderjährige*r auszuziehen, wenn folgende Punkte erfüllt sind:

- Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten
- Selbsterhaltungsfähigkeit (Es wird geprüft, ob das Kind sich selbst erhalten kann. Als Orientierung dient der Ausgleichszulagenrichtsatz von 1.273,99 € (Stand 2025) brutto monatlich. Ist dies nicht der Fall, müssen die Erziehungsberechtigten Unterhalt zahlen.)

Wohnmöglichkeiten für Menschen in Ausbildung

Die erste Frage, die du klären musst, dreht sich um die Wohnform: Ziehst du mit Freund*innen in eine Wohngemeinschaft? Ziehst du in ein Studierendenwohnheim oder ein Internat? Oder ist die erste eigene Wohnung die beste Option für dich?

Um dir die Entscheidung zu erleichtern, haben wir hier die die wichtigsten Vor- und Nachteile der verschiedenen Wohnformen gegenübergestellt.

Die Wohngemeinschaft (WG)

Pro

- Eine WG ist meist eine relativ günstige Wohnmöglichkeit, weil man sich die Kosten teilt und die Wohnung nicht komplett alleine ausstatten muss.
- Es wird nie langweilig – Mitbewohner*innen sorgen für Unterhaltung und ihr könnt euch die Hausarbeit teilen.

Kontra

- Mitbewohner*innen kannst du dir nicht immer aussuchen.
- Mit Menschen zusammenzuwohnen bedeutet auch, dass nicht immer alles so läuft, wie du es vielleicht selbst gerne hättest – du solltest also kompromissbereit sein.

Das Wohnheim

Pro

- Praktische Wohnalternative meist in Nähe der Ausbildungsstätte.
- Neben der monatlichen Miete musst du dich kaum um Nebenkosten kümmern.
- Zimmer sind meist komplett ausgestattet, sodass du keine weiteren Anschaffungskosten mehr hast.

Kontra

- Abgesehen vom eigenen Zimmer teilt man sich oft alle weiteren Räume wie Küche oder Bad mit mehreren Mitbewohner*innen.
- Plätze in Wohnheimen sind begrenzt – daher ist es nicht immer leicht, ein passendes Zimmer zu finden.



Die eigene Wohnung

Pro

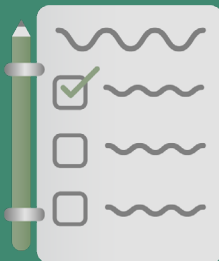
- In der eigenen Wohnung hast du selbst das Sagen und bestimmst eigenständig, wie du leben möchtest.

Kontra

- Eine eigene Wohnung ist im Vergleich die teuerste Art zu wohnen. Neben der Miete musst du monatlich auch alleine für Strom-, Heiz- und Betriebskosten aufkommen.
- Bei einer eigenen Wohnung trägst du alleine die Verantwortung für Instandhaltung und Reparaturen.

Budgetplanung vor dem Auszug

Wo und wie du wohnst, hängt auch stark von deinen finanziellen Mitteln ab. Es ist daher wichtig, auf dein Konto zu schauen, bevor du dich für eine Option entscheidest. Folgende Fragen solltest du dir stellen, um ein realistisches Bild für deine budgetären Möglichkeiten zu bekommen:



- Mit welchem monatlichen Einkommen kann ich fix rechnen?
- Welche Fixkosten muss ich zusätzlich zur Miete noch einkalkulieren?
- Wie viel Geld gebe ich pro Monat ungefähr für Lebenshaltungskosten aus?
- Habe ich Ersparnisse, um z. B. Kautions-, Möbel- und Ausstattung zu bezahlen?
- Bekomme ich Unterstützung von meinen Eltern/ Erziehungsberechtigten und wenn ja, in welcher Form?

Bei diesen Fragen und deiner Budgetplanung unterstützen dich auch gerne die Berater*innen von Bildung & Beratung Geldleben.

Hier ist Platz für Notizen:



Checkliste vor dem Auszug


Von Zuhause ausziehen heißt, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und selbstständig mit dem eigenen Geld umzugehen. Das kann schön und aufregend sein, aber auch schnell zu Überforderung führen. Diese Checkliste hilft dir dabei, an alles Wichtige zu denken, bevor du den Schritt in die Unabhängigkeit wagst.


- Finanzen:** Bevor der Mietvertrag unterzeichnet wird, sollte deine finanzielle Lage geklärt sein. Dabei ist es wichtig zu wissen, ob du dir die geplante Wohnung auch wirklich leisten kannst. Nicht nur Miete und Betriebskosten sind dabei zu bedenken, sondern auch die Kaution (meist drei bis sechs Monatsmieten), Anschaffungskosten für Möbel etc.

- Mietvertrag:** Den Mietvertrag solltest du vorab immer genau durchlesen. Darin sind alle Rechte und Pflichten von Mieter*innen und Vermieter*innen festgehalten. Zudem beinhaltet der Vertrag die Höhe der monatlichen Miete und die Dauer der Kündigungsfrist. Achtung: Unterschreibe nie einen Mietvertrag, ohne ihn vorher genau zu lesen! Bei Unsicherheiten hilft der Austausch mit einer Vertrauensperson.

- **Versicherung:** Von Zuhause ausziehen bedeutet auch, sich selbst um die eigenen Versicherungen zu kümmern. Sobald du den Hauptwohnsitz ummeldest, solltest du dich um eine eigene Haushalts- und Haftpflichtversicherung kümmern. Diese sind zwar in Österreich nicht verpflichtend, aber absolut empfehlenswert. Um 8 bis 15 € im Monat sicherst du dich so vor größeren finanziellen Schäden ab.

- **Adressänderung:** Ziehst du um, hast du drei Tage Zeit, dich auf der Gemeinde umzumelden. Du musst die neue Adresse auch allen Behörden, Versicherungen und deiner Arbeitsstelle melden. Außerdem solltest du an Uni oder FH, Finanzamt, Krankenkasse, Bank etc. denken.

- **Strom- und Gasanbieter:** In den meisten Fällen schließt du beim Einzug in eine neue Wohnung auch neue Verträge für Strom und Gas ab. Der Vergleich verschiedener Tarife ermöglicht die Wahl der günstigsten Variante. Mit dem Tarifrechner von  [e-control](#) kannst du ganz einfach vergleichen .

Von Zuhause ausziehen ist also leichter gedacht als gemacht! Ein guter Überblick über das eigene Budget ist dabei unerlässlich. Weitere hilfreiche Tipps und Tricks rund ums Thema Wohnen findest du auch in der Broschüre  „[Leben und Wohnen](#)“.





Sprich uns an!

Bei weiteren Fragen und Anliegen kannst du dich gerne an die Expert*innen von Bildung & Beratung Geldleben wenden.

Wir freuen uns auch über Feedback:

info@geldleben.at

Standorte & Kontakte

Wien

Nußdorfer Straße 27
1090 Wien
wien@geldleben.at

Graz

Sackstraße 36
8010 Graz
graz@geldleben.at

Telefonisch erreichbar unter: 0720 303004



www.geldleben.at

Stand: Jänner 2025



gefördert aus Mitteln des
Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz